

5. Zukunft der Ilvesheimer Friedhöfe;

Hier: Konzeptionelle Weiterentwicklung der bestehenden Friedhöfe und neue Bestattungsformen; Beschluss

Sachstand:

Durch die grundlegende Änderung der vorherrschenden Bestattungsformen existieren mittlerweile auf beiden Friedhöfen Lücken durch aufgelassene Gräber und wahrscheinlich niemals benötigte Überhangflächen auf dem Friedhof Nord. Die aktuellen Zahlen zu den beiden Friedhöfen zeigen die bestehenden Problematiken deutlich auf. Interessant ist auf ein Blick auf die Verteilung der einzelnen Bestattungsarten, denn unter den 456 Urnengräbern auf dem Friedhof Nord befinden sich allein 210 in dem kleinen Bereich des anonymen Urnengräberfeldes.

Friedhöfe Ilvesheim

1.0 Anzahl der Einwohner	9.222
2.0 Anzahl der jährlichen Bestattungen	79
2.1 davon Erd-Bestattungen	20
2.2 davon Urnen-Beisetzungen	59
3.0 Gesamtfläche Friedhof Mitte	10.636 m ²
3.1 Anzahl der aktiven Grabstätten insgesamt	561
3.2 davon Erd-Grabstätten	409
3.3 davon Urnen-Grabstätten	152
3.4 Anzahl der inaktiven Grabstätten	529
4.0 Gesamtfläche Friedhof Nord	19.770 m ²
4.1 Anzahl der aktiven Grabstätten insgesamt	800
4.2 davon Erd-Grabstätten	344
4.3 davon Urnen-Grabstätten	456
4.4 Anzahl der inaktiven Grabstätten	592

Im Gemeinderat war man sich einig, dass auf unseren Friedhöfen vorrangig die unterschiedlichen Bedürfnisse der Hinterbliebenen berücksichtigt werden müssen. D.h. es sollte geprüft werden, wie eine Vielfalt von Möglichkeiten angeboten werden kann, wie zum Beispiel preiswerte Urnengemeinschaftsanlagen, Bestattungen am Baum oder naturnahe Grabfelder. Zudem sollte der Aufenthaltscharakter der Friedhöfe als Ort der Trauer und der Begegnung gestärkt werden. Jedoch muss bei allen Überlegungen auch der nicht befriedigende Kostendeckungsgrad mit bedacht sein, der durch attraktive Angebote und pflegeleichtere Anlagen gesteigert werden könnte.

Ø Kostendeckungsgrad 2014 - 2016

Friedhof-Mitte

Einnahmen	71.345,67 €
Ausgaben	150.777,49 €
Ergebnis	- 79.431,82 €
Kostendeckungsgrad	47,32%

Friedhof-Nord

Einnahmen	61.766,86 €
Ausgaben	237.394,11 €
Ergebnis	- 175.627,24 €
Kostendeckungsgrad	26,02%

Summe Friedhöfe

Einnahmen	133.112,53 €
Ausgaben	388.171,59 €
Ergebnis	- 255.059,06 €
Kostendeckungsgrad	34,29%

In einer „Zukunftswerkstatt Friedhöfe“ trafen sich Mitglieder des Gemeinderats, Mitarbeiter der Verwaltung, Fachleute aus dem Friedhofs- und Bestattungswesen und interessierte Bürgerinnen und Bürger. An drei Abenden, am 28.02., am 4.04. und am 9.05.2018 wurde zunächst die Ist-Situation offen und kritisch besprochen. Danach erhielt die Gruppe in einem zweiten Schritt Anregungen und Vorschläge durch einen externen Fachmann,

Michael Müller, dem Leiter des Friedhofsamtes der Stadt Weinheim. In der abschließenden Sitzung formulierte die Zukunftswerkstatt konkrete Ergebnisse, die dem Gemeinderat vorgelegt wurden.

Umsetzungswünsche der Zukunftswerkstatt für den Friedhof Mitte:

- Der Friedhof soll auch ein Versammlungsort und Ort der Begegnung sein. Deshalb könnte es im Außenbereich einen solchen Ort geben (wie ein Amphitheater), der mit einem Sonnensegel überdacht sein könnte.
- Es soll ein naturnahes Bestattungsfeld geben, das ökologisch hochwertig ist.
- Man könnte bestehende Grabsteine für preisgünstige Bestattungen (Urnenreihengräber) nutzen.
- In den Feldern B und D (siehe Lageplan) soll Einvernehmen mit den Angehörigen über eine eventuelle Versetzung der Grabstätte erzielt werden. Ggf. kann die Versetzung auf Kosten der Gemeinde erfolgen.

Umsetzungswünsche der Zukunftswerkstatt für den Friedhof Nord:

- Es könnte Baum- bzw. naturnahe Bestattungen geben (im Bereich neben dem Haupteingang links).
- Ein „muslimisches Grabfeld“ soll erst nach den gesammelten Erfahrungen in Mannheim angeboten werden. Nach Möglichkeit sollen diese Gräber in andere Grabfelder integriert werden.
- Die Urnenwahlgräber (im zentralen mittleren Bereich) sollen wiederbelegt werden.
- Der noch unbelegte Bereich (rechts oben) soll ausgegliedert und der Grund verkauft werden.
- Im Rahmen der Diskussion gab es die Idee, dass es oben links einen Tierfriedhof geben könnte.
- Das obere mittlere Gräberfeld soll auslaufen.
- Es soll ein Sternchenfeld geben (im Grabfeld für die Bestattung von Kindern).

- Herr Kleinedam stiftet ein Kreuz mit einem Sockel. Dieses Kreuz könnte auch für preiswerte Bestattungen genutzt werden. Die Verwendung eines religiösen Symbols stieß allerdings bei einigen Gemeinderäten auf Ablehnung.
- Einen zusätzlichen Eingang vom Parkplatz aus in nördlicher Richtung einrichten.
- Sollen die im Norden bereits begonnenen Grabfelder eingeschränkt, bzw. nicht weiter belegt werden?

Umsetzungswünsche der Zukunftswerkstatt für beide Friedhöfe:

- Den von der Verwaltung vorgeschlagenen Änderungen der Nutzungsflächen wurde zugestimmt.
- Es könnte (für beide Friedhöfe) einen Sockel aus Holz oder Stein geben, auf dem man die Urnen bei einer Beisetzung abstellen kann.
- Es könnte ein Bereich ausgewiesen werden, bei dem es nur europäische Steine geben soll, die gerade wegen der Transportkosten für Nachhaltigkeit stehen. Das soll mittels einer Positivliste (im Rahmen der Neufassung der Friedhofssatzung) geschehen. Parallel dazu soll gemäß der „Zweifelderwirtschaft“ ein Grabfeld angeboten werden, in dem der Grabnutzer nicht verpflichtet ist, beim Grabmal ausschließlich europäische Natursteine zu verwenden, um Rechtssicherheit zu haben. Dieser Vorschlag stieß im Gremium zum Teil auf Ablehnung.
- Auf beiden Friedhöfen Ruhe- und Kommunikationsbereiche schaffen.
- Begrünungskonzepte mit passenden Einzelgehölzen und Bäumen erstellen.
- Abgelaufene Gräber, v.a. Reihengräber, sollen zeitnah und konsequent abgeräumt werden.
- Sollen Verlängerungen und Neubestattungen in Wahlgräbern überall zugelassen werden?
- Die Hecken sollen in größerem Umfang entfernt werden. Das soll und kann erst ab Herbst 2018 erfolgen.

Parallel zur Diskussion in der Zukunftswerkstatt war die Verwaltung beauftragt worden, auf beiden Friedhöfen diejenigen Flächen zu identifizieren, welche mittel- und langfristig neu- oder wieder belegt werden sollen und welche Flächen niemals oder nicht mehr für Bestattungen genutzt werden können. Dazu erfolgten Ortsbegehungen mit Herrn Müller auf dem Hauptfriedhof in Weinheim sowie auf den Ilvesheimer Friedhöfen. Hierbei wurden Änderungen, bzw. Entwicklungen der einzelnen Flächen erarbeitet und für die Diskussion in der Zukunftswerkstatt, bzw. im Gemeinderat vorbereitet.

Um weitere Anregungen für weitere zukunftsweisende Alternativen - gerade für den Bereich der naturnahen Bestattungen – zu erhalten, besuchte der Gemeinderat auf seiner Studienfahrt vom 30.06. – 1.07.2018 auch die Landesgartenschau in Lahr. Dort informierte der Aufsichtsratsvorsitzende der Genossenschaft der bad. Friedhofsgärtner, Christoph Hilligardt aus Pforzheim, die Ilvesheimer Gruppe bei einer Führung durch die Sonderausstellung „Naturnahes Gedenken auf dem Friedhof“ über aktuelle Bestattungs- und Gestaltungsformen.

Bei den naturnahen Bestattungen herrscht die Grundidee einer Renaturierung des Geländes vor, das zusätzlich Bestattungen in diesem Bereich vorsieht. Hierbei sind grundsätzlich sowohl Sarg- als auch Urnenbestattungen möglich. Ein naturnahes Gräberfeld kann aus verschiedenen, den örtlichen Flora und Fauna nachempfundenen Komponenten bestehen:

- Streuobstwiese
- Glatthaferwiese
- Beerensträucher
- Wildblumenbereich
- Totholz (Baumstämme)
- Insektenhotels
- Trockenbachlauf (Neckarschleife?)
- Gemeinschaftsgrabfelder mit Steinen und Sukkulente

Naturnahe Anlagen auf Friedhöfen müssen den Bürgerinnen und Bürgern erklärt werden, da ansonsten immer wieder Beschwerden kommen (Unkraut, verwildert, etc.). Bei der erstmaligen Gestaltung und der danach zu erfolgenden Pflege bietet die Genossenschaft eine Beratung durch ihre Mitarbeiter an; ebenso wird eine Kooperation mit Fachleuten vom NABU empfohlen.

Auch der zweite Referent, Herbert Schneider, Betriebsleiter der Stadt Lahr, berichtete über seine Erfahrungen mit alternativen Bestattungsmethoden auf den von ihm betreuten Friedhöfen: Baumbestattungen und naturnahe Bestattungen im Allgemeinen sind aktuell sehr stark nachgefragt und könnten eine wichtige Einnahmequelle werden. Grundsätzlich sei im Bestattungswesen die Bedarfsorientierung am Kunden wichtig, was jedoch eine neue Flexibilität aller Beteiligten erfordere. Bei einer richtigen Vermarktung sind auch kommunale Friedhöfe effizient zu führen und haben dabei ein deutlich besseres Angebot als die gerade in Mode gekommenen Friedwälder.

Auf ausdrücklichen Wunsch des Gemeinderates fand am 13.09. eine vor-Ort-Begehung auf beiden Friedhöfen im Rahmen einer nicht-öffentlichen VA-Sitzung zusammen mit den Verantwortlichen von Verwaltung und Bauhof statt. Hierbei konnten die in der Zukunftswerkstatt erarbeiteten Listen mit den detaillierten Anregungen und Vorschlägen eine nach der anderen abgearbeitet werden. Die einzelnen Punkte sind für jeden der beiden Friedhöfe in einer separaten Auflistung zusammen mit einem dazugehörigen Übersichtplan aufgeführt und dieser Vorlage als ANLAGEN 1 und 2 beigefügt.

Als zusätzliche Alternativangebote sollen nun auch auf beiden Friedhöfen naturnahe Bestattungen angeboten werden: Auf dem Friedhof Nord soll im Bereich rechts neben des Haupteinganges in einem kleinen Wäldchen Bestattungen am Baum ermöglicht werden. Im Friedhof Mitte ist eine große Rasenfläche zwischen den Bereichen 7 und 8 für naturnahe Bestattungen vorgesehen. Über die Art und Weise der Umsetzung soll die Verwaltung mit Experten der Genossenschaft der badischen Friedhofsgärtner und ggf.

Vertretern der Naturschutzverbände in Kontakt treten. Wichtig ist hierbei auch die Erhaltung und Pflege des naturnah gestalteten Bereichs in den verschiedenen Jahreszeiten zu beachten.

Die Einrichtung eines Tierfriedhofes auf dem Gelände des Friedhofs Nord soll anhand des bestehenden Bedarfs ernsthaft geprüft werden. Hierbei soll eine noch nie belegte und auch nicht mehr benötigte Teilfläche im nördlichen Bereich aus dem Friedhof ausgegliedert werden. Diese muss mit einem Zaun oder einer Mauer vom übrigen Friedhof abgegrenzt und mit einem eigenen Zugang versehen werden.

Es steht außer Frage, dass solcherart Veränderungen in dem sensiblen Bereich eines Friedhofs den Bürgerinnen und Bürgern ausreichend kommuniziert werden müssen. Darüber hinaus werden Maßnahmen erst mittel- bzw. langfristig greifen und Erfolge zeitigen. Deutlich wurde auch die Notwendigkeit, die Pflegemaßnahmen auf beiden Friedhöfen zu intensivieren, was jedoch einen erhöhten Arbeitsaufwand durch Bauhofmitarbeiter bedeuten würde oder eine radikale Änderung der Arbeitsinhalte der Friedhofmitarbeiter der Gemeinde. Hier soll auf Wunsch des Gemeinderates vor einer Beauftragung externer Anbieter die vorhandenen Möglichkeiten des Bauhofs ausgeschöpft werden.

Unabhängig davon ist die konzeptionelle Neuausrichtung hinsichtlich des Angebotes an Bestattungsformen unerlässlich. Hierbei sollte dem Wunsch der Nutzer nach vielfältigen und alternativen Bestattungsarten Rechnung getragen werden. Darüber hinaus sind konkrete Festlegungen bezüglich der einzelnen Nutzungsflächen unerlässlich, die künftig auch konsequent umzusetzen sind. Zuletzt kann dann eine Neukalkulation der Gebühren und eine Modernisierung der Satzung (z. Bsp. Streichung des Auswärtigen-zuschlages) erfolgen.

Beschlussvorschlag:

1. Auf den beiden Friedhöfen Mitte und Nord werden für jedes Grabfeld konkrete Aussagen über anstehende Pflegemaßnahmen und die künftige Nutzung festgelegt. Dies ist in den beiden ANLAGEN 1 und 2 festgehalten und soll künftig den Rahmen für die Entwicklung beider Friedhöfe und alle Tätigkeiten der Verwaltung bilden.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, mit Bestattungen am Baum im Friedhof Nord und einem naturnahen Grabfeld im Friedhof Mitte den Nutzern alternative Bestattungsformen anzubieten.
3. Abschließend sollen eine Neufassung der Satzung sowie eine Neukalkulation der Gebühren erfolgen.

Hg/Me